

Festival hinterfragt einseitiges Israel-Bild

Culturescapes Projektleiter Jurriaan Cooman lädt Israel ans 9. Kulturfestival ein. Damit macht er sich nicht nur Freunde

VON MURIEL MERCIER

Soeben haben wir einen Protestbrief der BDS Schweiz (Boycott, Desinvestition und Sanktionen gegen Israel) erhalten. Die Initianten greifen Culturescapes, und somit Sie, an, mit Israel als Gastland würden Sie dieses in ein attraktives Licht stellen wollen. Stimmt das? Jurriaan Cooman: Die Aktion der BDS läuft seit vergangem Februar. Wir kennen diese Leute und haben sogar Gespräche mit ihnen geführt. In vielen Punkten, nämlich dass Israel ein problematisches Land ist, sind wir derselben Meinung. Meine Schlussfolgerung der schwierigen Diskussion ist, dass man bei Israel – wie überhaupt bei jedem Land – nicht weg-, sondern genau hinschauen soll, was passiert. Die BDS-Bewegung jedoch setzt nur auf Boykott.

Schadet Ihnen der Aufruhr seitens dieser Bewegung? Den Brief haben auch unsere Partner, Geldgeber und sogar Bundesrätin Micheline Calmy-Rey erhalten. Tatsächlich

«Israel ist eine grosse, spannende Herausforderung, weil so viel Sprengmaterial drin ist.»

lich haben sich in der Folge ein paar Partner in Bern und Genf zurückgezogen. Von Calmy-Rey aber habe ich Rückendeckung erhalten, indem sie das Patronat übernommen hat.

Das heisst, Sie bereuen nicht, Israel in die Schweiz geladen zu haben. Ich ergreife ja keine Partei für dieses Land. Aber ich bin offen für viele Kul-



Für Jurriaan Cooman ist wichtig, offen gegenüber jeder Kultur zu sein.

NICOLE NARS-ZIMMER

turen dieser Welt und möchte, dass die Menschen genau hinschauen und die bestehenden Fremdbilder hinterfragen. Zudem stehe ich in engem Kontakt mit vielen der rund 200 Künstlerinnen und Künstlern aus Israel. Ich und auch andere Leiter der Partnerinstitutionen sind regelmässig dorthin geflogen. Einige sind meine Freunde geworden.

Letztes Jahr haben Sie mit China auch ein umstrittenes Land eingeladen. Gibt es einen Grund, warum Ihre Wahl nun auf Israel fiel?

Dafür sprechen mehrere Faktoren. Israel hat als kleines Land eine sehr grosse Kulturlandschaft. Auf engstem Raum leben über 100 Nationen. Zudem haben die Einwohner eine grosse Leidensgeschichte zu tragen. Immer wieder gehen sie auf die Strasse. Sie befinden sich in einem Wechselbad der Gefühle. Israel als Gastland ist eine grosse Herausforderung, weil so viel Sprengmaterial drin ist.

Die Künstler sind Ihre Freunde geworden. Das heisst, Ihre Zusammenarbeit verlief problemlos?

Die Menschen dort sind warmherzig und konzentriert bei der Arbeit. Sie können nicht anders, denn ihr Leben steht dauernd unter Spannung. Weil sie nicht wissen, wann es vorbei ist, leben sie intensiver als wir. Deswegen freuen sie sich, wenn sie wahrgenommen werden.

Culturescapes findet zum neunten Mal statt. Gibt es Neuheiten? Das Programm hat sich etwas reduziert aber wir haben uns vergrössert. Im Kult kino startet eine israelische Filmwoche, das Schweizer Architek-

Positives Fazit nach China

Jurriaan Cooman hat «Culturescapes» im Jahr 2003 ins Leben gerufen. Seither ist das Festival zu einer festen Institution der Basler und der Schweizer Kulturlandschaft geworden. Am Anfang hat Cooman auf osteuropäische Länder wie Rumänien, Georgien oder Aserbaidschan gesetzt. Im letzten Jahr reisten rund 400 Künstler aus China an. Trotz anfänglicher Bedenken wurden damals fast keine negativen Reaktionen laut, sagt der 1968 in den Niederlanden geborene Cooman. (suka)

tur Museum ist wieder dabei und an der Uni wird eine Ring-Vorlesung veranstaltet zum Thema «Israel in Europa – Europa in Israel». Ausserdem findet in Israel gleichzeitig das Festival «Swiss Season» statt.

Nächstes Jahr wollten Sie die USA einladen. Klappt das?

Nein. Ich war zwar bereits mehrere Male in Amerika auf Recherchereise. Bald habe ich gemerkt, dass ich dort keinen Erfolg haben werde, denn die USA fördern die Kultur-Aussenpolitik fast gar nicht mehr. Die US-Künstler haben mir zwar gefallen, aber Geldgeber zu finden, war schwer.

Haben Sie Ersatz gefunden?

Nun werden Künstlerinnen und Künstler aus Moskau in die Schweiz reisen und wir koordinieren den kulturellen Auftritt Basels in Moskau im 2012; wir setzen wieder auf einen Austausch. Überhaupt möchte ich vorerst vom Länderspezifikum wegkommen. Ich plane, Culturescapes 2013 dem Balkan zu widmen.

Ab 14.9. www.culturescapes.ch